

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 21 (1935)
Heft: 5

Artikel: Heimatkundliches, perspektivisches Zeichnen [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

möchte und es trotz besten Willens nicht immer kann. **U n s e r W u n s c h**: Möchte doch dieser Zopf aus unserer Schule verschwinden.

„Das Examen hat aber auch seine schönen Seiten. Wie sieht doch das Zimmer immer so festtäglich aus! Die Bänke fein sauber geputzt, die Wände mit unsern Zeichnungen geschmückt (die der Herr Inspektor gewöhnlich keines Blickes würdigt. Die Lehrerin), auf dem Tische die Blumen! Wie fröhlich erschallen am Ende die muntern Lieder. Das ist immer ein schöner Abschluss, und dann ist all d a s S c h r e c k l i c h e schon vorüber.“

Gott sei Dank, möchte die Lehrerin ausrufen. Aber ja, daran halten wir fest: Wir gestalten unser Examen so festlich und schön, als es in unserer Macht liegt. Ein ästhetischer Zug muss durch die gesamte darstellende Tätigkeit unserer Mädchenschule gehen und das frohmachende Bewusstsein sie erfüllen: Ein Jahr der Arbeit, des Fortschrittes, des Segens hat heute wieder seinen krönenden Abschluss gefunden. *

† Rosa Schawalder, alt Arbeitslehrerin

Rosa wuchs in der Luft eines tiefreligiösen Elternhauses heran. Dort schon wurden ihr die christlichen Grundsätze ins Herz gesenkt, die ihr zeitlebens Richtschnur waren. Sie äusserte schon frühzeitig Neigung für den Näherinnenberuf. Nach Absolvierung der Lehrzeit jedoch arbeitete sie nur kurze Zeit darin. Ihr angebornes Lehrgeschick und ihre Liebe zur Jugend drängten sie schliesslich zum Lehrberuf. Sie wurde Arbeitslehrerin. Als junge, kaum 18jährige, lebensfrohe Lehrerin trat sie die Arbeitsschule in ihrer Heimatgemeinde Widnau an, der sie über 4 Dezennien ihre Kraft mit vollem Einsatz schenkte. Mit mütterlicher Mitteilungsgabe bemühte sie sich, in Geduld und Liebe ihren Schülerinnen die für das praktische Leben so notwendigen Kenntnisse zu ver-

mitteln und mit religiösem Einschlag ihre Charaktererziehung zu fördern. Liebe und Verehrung seitens der Schülerinnen waren ihr Lohn dafür. Die Kraft, sich selbst zu vergessen, um sich ändern schenken zu können, holte die liebe Verstorbene in der täglichen hl. Kommunion.

Nicht nur in der Schule, auch in ihrem Privatleben hat sie von ihrer reichen Güte geschenkt. So zog sie, vereint mit ihrer Schwester, mit der sie gemeinsam den Lebensweg ging, zwei verwaiste Geschwisterkinder auf, die heute am Grabe der lieben Verbliebenen trauern. Im Jahre 1926 musste Frä. Schawalder aus Altersrücksichten von der Schule zurücktreten. Der Abschied bedeutete für sie ein kaum zu verwindender Schmerz. Doch blieb sie nicht müßig. So lange es ihre Kräfte erlaubten, ratterte sie an der Nähmaschine. Manch armer Student wurde dadurch mit mangelnden Kleidungsstücken beschenkt. Unerwartet rasch, jedoch nicht unvorbereitet, trat der Tod an sie heran, um sie nach kurzer, schwerer Krankheit in die ewige Heimat heimzuholen. Auch von ihr gilt das Wort der Hl. Schrift: „Selig, die im Herrn sterben, denn ihre Werke folgen ihnen.“ M. R.

Mitteilung der Schweizerischen Zentralstelle für Frauenberufe, Zürich

Wir gestatten uns, Sie auf die soeben im Druck erschienene Broschüre „Die Unterstützungsleistungen bernischer Lehrerinnen, Ergebnisse einer Umfrage des kantonalbernischen Lehrerinnenvereins“ aufmerksam zu machen. Die Bearbeitung des Materials wurde von Frau Dr. Margarita Gagg-Schwarz in Bern besorgt und zeigt in anschaulicher Darstellung, in welch grossem Ausmass ledige und verheiratete Lehrerinnen mit ihrem Einkommen zum Unterhalt von Familienangehörigen beitragen.

Die Studie (16 Seiten, Quartformat) ist uns vom kantonalbernischen Lehrerinnenverein zum Vertrieb übergeben worden und kann zum Preise von 30 Rp. per Stück, zuzüglich Porto, von uns bezogen werden.

Volksschule

Heimatkundliches, perspektivisches Zeichnen

Erläuterungen zu Fig. 7.

Der Würfel, das Prisma, das Kartonhäuschen auf dem Zeichnungsapparat.

Fig. 1. Erkennen des Horizontes, des Augenpunktes. Das Prisma von vorn gesehen und gezeichnet.

Fig. 2. Das Prisma von zwei Seiten gesehen. Der Ho-

rizont liegt in der Mitte des Gegenstandes. Fluchtpunkt der gegen uns gerichteten Parallelen.

Fig. 3. Der Horizont liegt über dem Körper. Die gegen uns gerichteten Parallelen steigen zum Horizont.

Fig. 4. Der Gegenstand hat zwei Fluchtpunkte. Der Horizont liegt in der Mitte.

Fig. 5. Anwendung: Das Haus, die Hütte, der Turm.

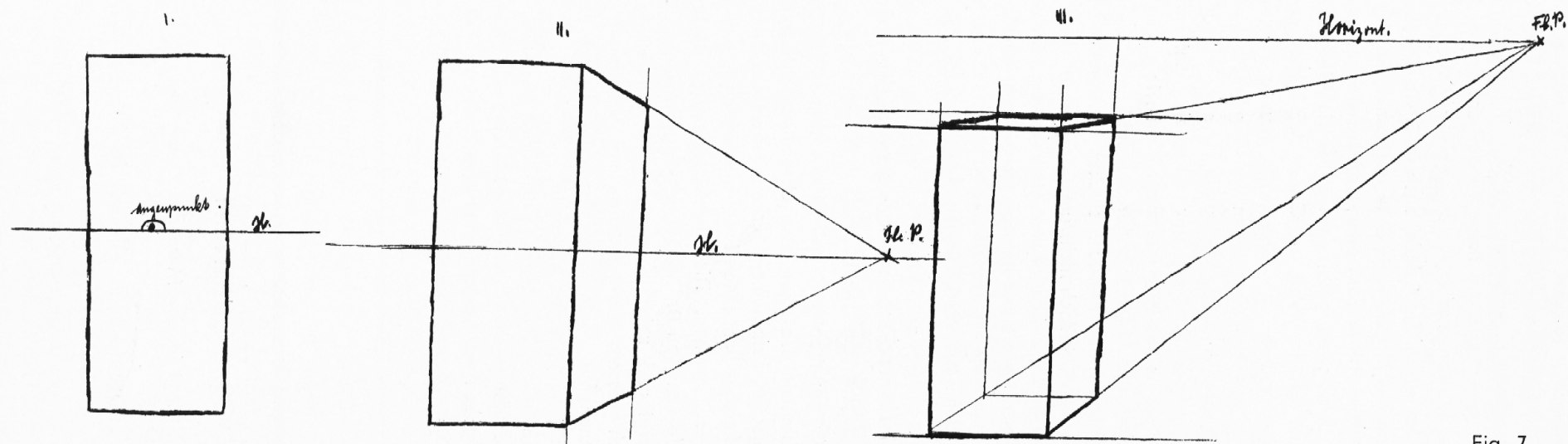
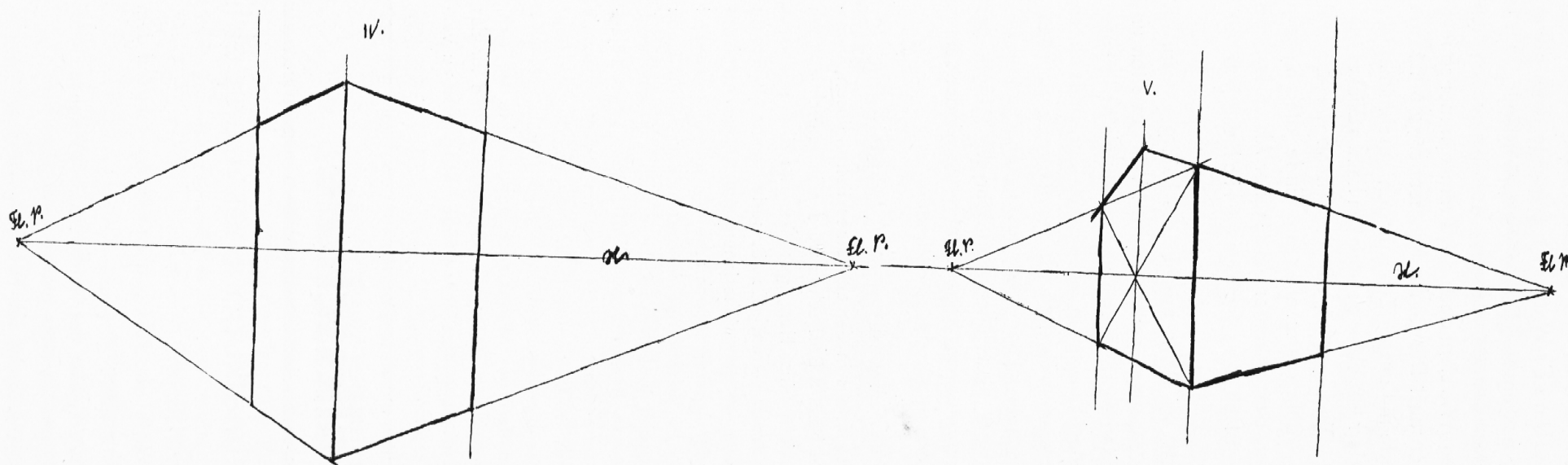


Fig. 7



Winkel abmessen

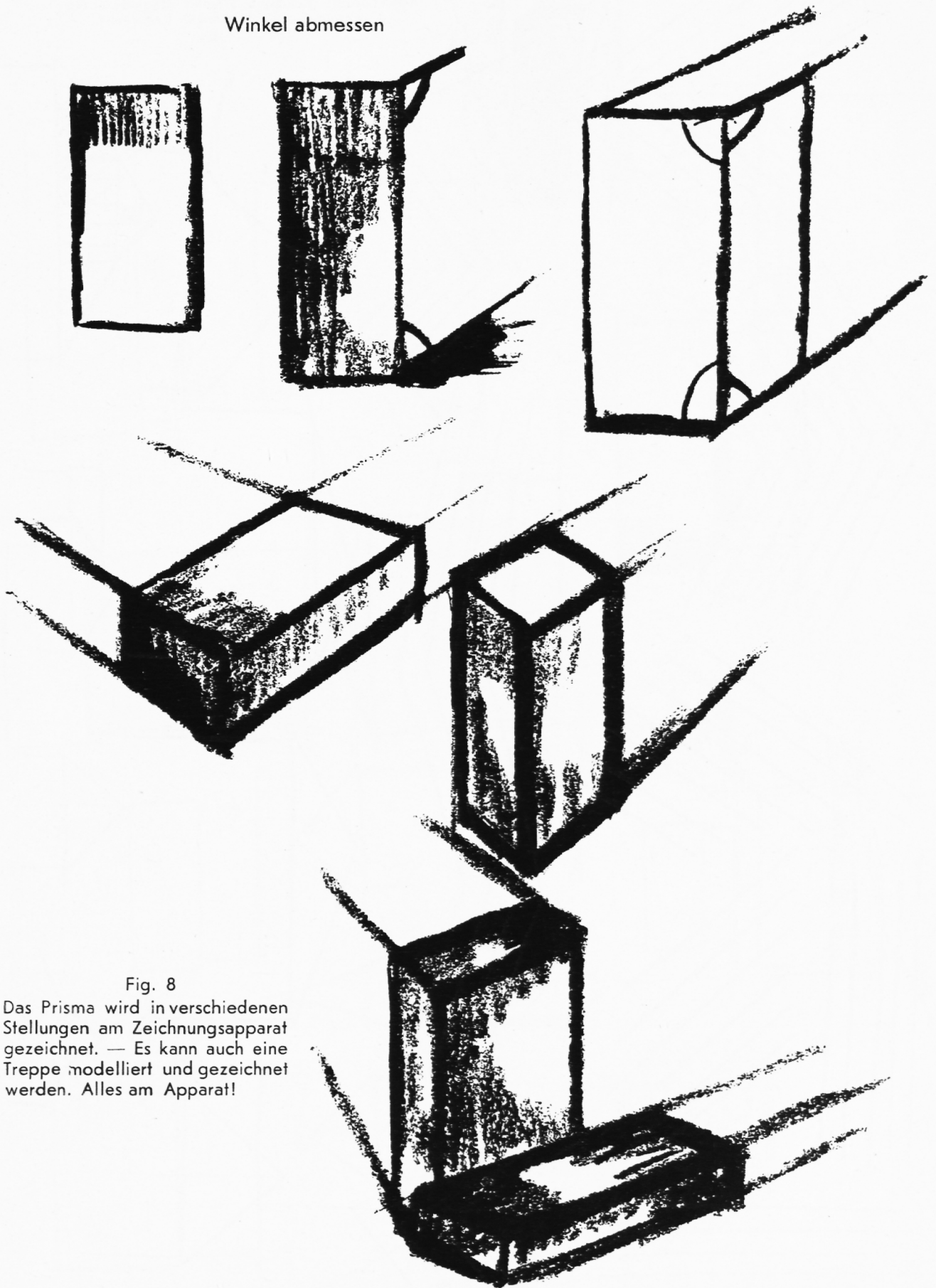
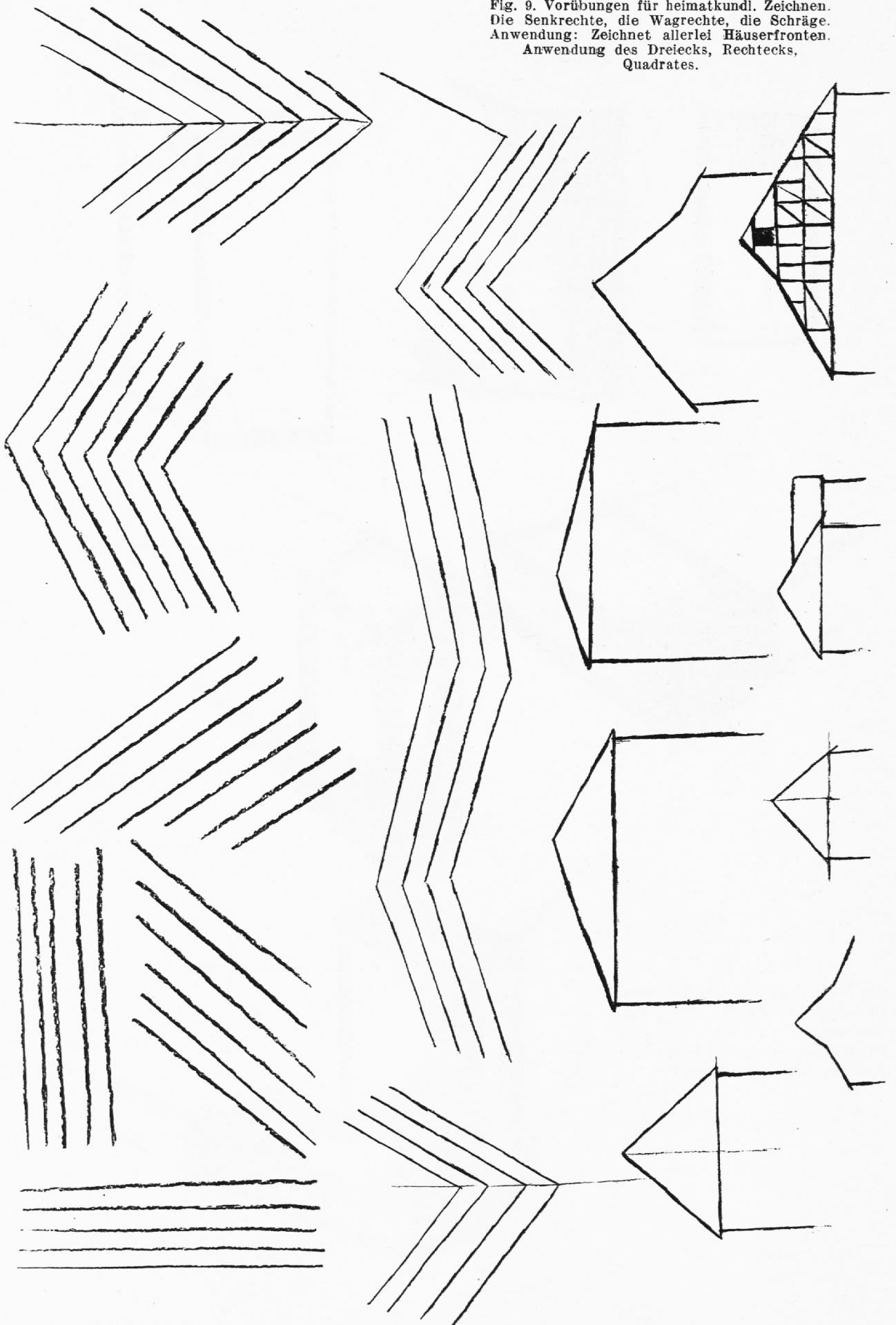
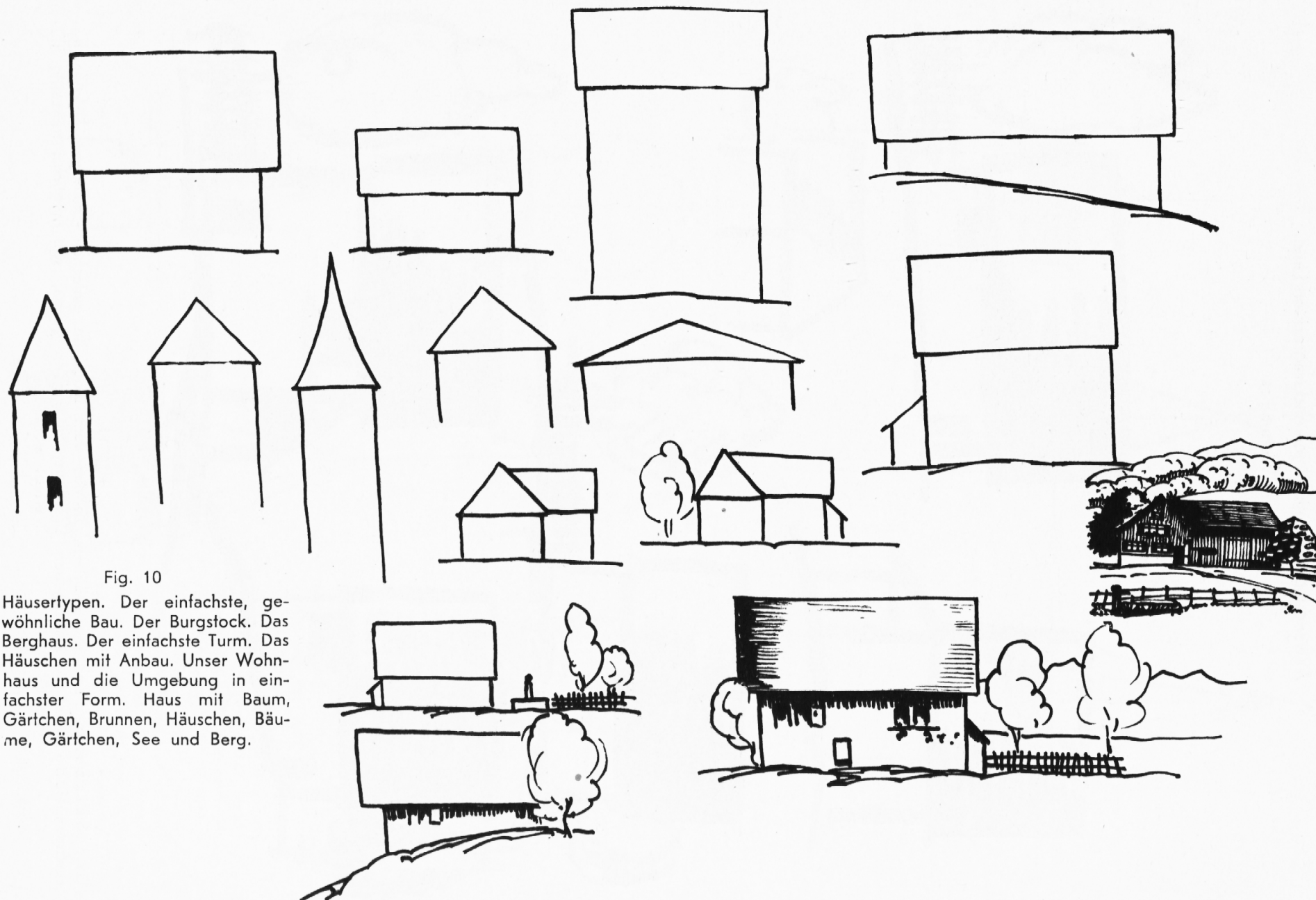


Fig. 8

Das Prisma wird in verschiedenen Stellungen am Zeichnungsapparat gezeichnet. — Es kann auch eine Treppe modelliert und gezeichnet werden. Alles am Apparat!

Fig. 9. Vorübungen für heimatkundl. Zeichnen.
 Die Senkrechte, die Wagrechte, die Schräge.
 Anwendung: Zeichnet allerlei Häuserfronten.
 Anwendung des Dreiecks, Rechtecks,
 Quadrates.





Anwendung der senkrechten und wagrechten Linie.

Unser Wohnhaus.

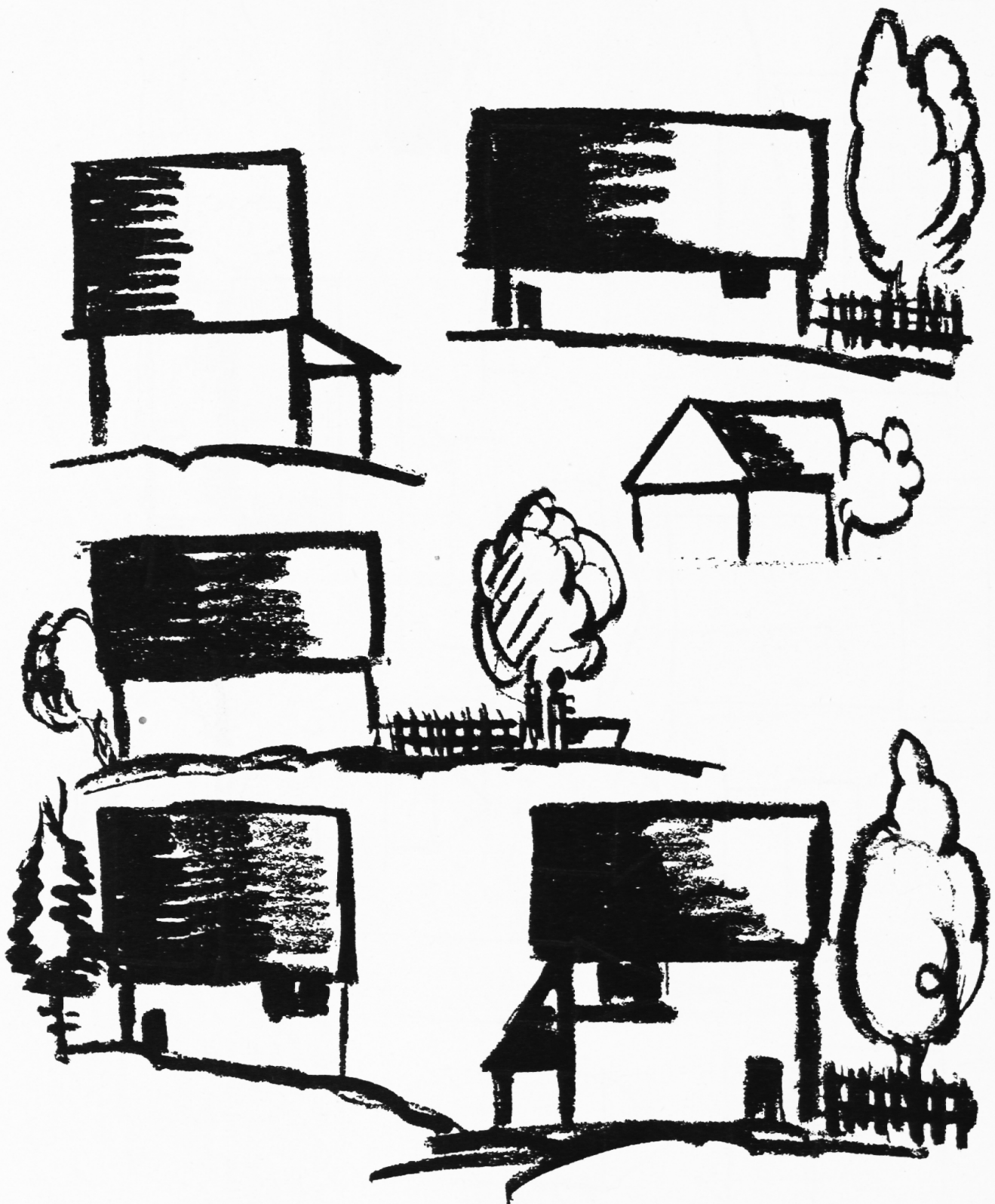


Fig. 11

Der Skizzenblock. Die Schülerskizze aus dem Block, in einfachen, markigen Strichen gezeichnet. Schattieren, Form geben. Das Schattieren, Form geben, soll möglichst frühzeitig miterlebt werden.

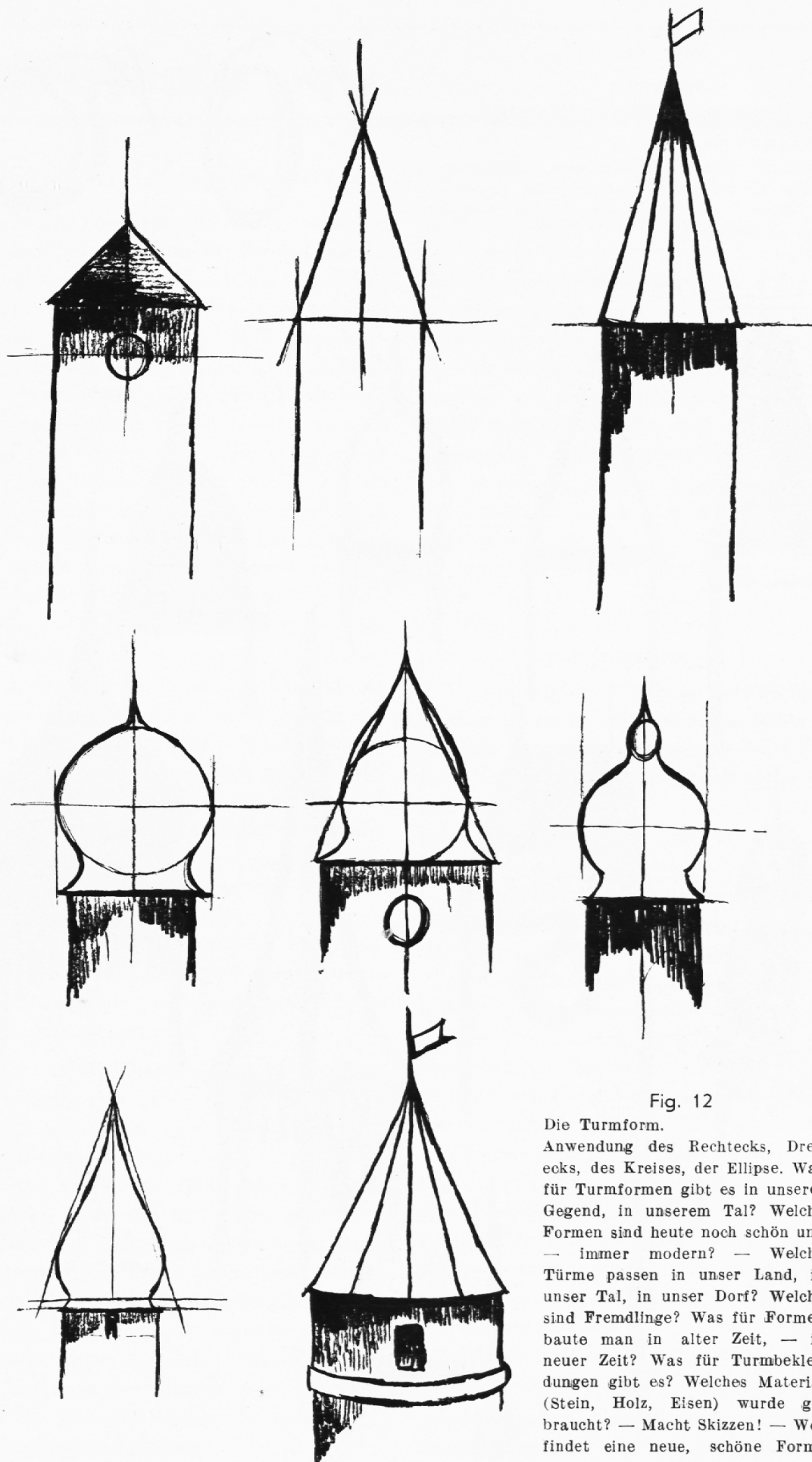


Fig. 12

Die Turmform.

Anwendung des Rechtecks, Dreiecks, des Kreises, der Ellipse. Was für Turmformen gibt es in unserer Gegend, in unserem Tal? Welche Formen sind heute noch schön und — immer modern? — Welche Türme passen in unser Land, in unser Tal, in unser Dorf? Welche sind Fremdlinge? Was für Formen baute man in alter Zeit, — in neuer Zeit? Was für Turmbekleidungen gibt es? Welches Material (Stein, Holz, Eisen) wurde gebraucht? — Macht Skizzen! — Wer findet eine neue, schöne Form?

Fig. 13

Turmformen

Vorübung für: Schlöfchen Weinstein

Turmskizzen.

Mit Negrostift oder Kohle skizzieren, schattieren.
Zuerst die Grundform hineinzeichnen (modellieren), dann auch schattieren, Form geben (plastisch zeichnen).

